

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemb. 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächsten legenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Uro. 94.

Donnerstag, den 19. August

1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell. Stammholz-Verkauf.

Samstag, den 28. August, Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Liebenzell

aus Mooswiese (Kälbling):	1101	Stämme Lang. u. Sägholz mit	813	Festm.,
" Scheidholz im Kälbling:	49	" " " " "	37	"
" Glasbrunnen:	434	" " " " "	341	"
" Saugstetterwald: 2 Eichen	—	" " " " "	mit 3,57	Festm.
	356	" " " " "	225	Festm.

Hirsau.

Verkauf

eines alten eisernen Rasten-Ovens vom Forstwächtergebäude

am Freitag, den 20. August,

Vormittags 9 Uhr,

auf der Kameralamts-Kanzlei.

Revier Naislach.

Verkauf von Gras

auf Wegen und Wäldern, und

Stockholz

in 5 Loosen aus den Distr. I. Weidenhardt und II. Frohnwald,

am Samstag, den 21. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

im Weidenhardt beim Jägerhäusle, und

Nachmittags 3 Uhr

im Frohnwald in der Blochhütte in Abtheilung 16 Teufelshaus.

Naislach, den 16. Aug. 1875.

K. Revieramt.

Mezger.

Calw.

Die Executorstelle

hier ist vorerst provisorisch zu besetzen und werden die Bewerber aufgefordert, sich beim Stadtschultheißenamt alsbald zu melden.

Am 18. August 1875.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Gaben für Erntemühl.

Dritte Bescheinigung des gem. Amts.

Beim gem. Amt sind ferner eingegangen aus dem Bezirk Calw: dch. Zahn (Hirsau): v. Fr. P. u. Fr. J. 8 M. 58 S., v. Stottele (Liebenzell) 3 M., Schulm. Rapp (Unterlengenb.) 1 M., Gemeinde Breitenberg 30 M., Müller Gerlach (Calw) 50 Pfd. Mehl, Gemeinde Liebelsberg 49 M., Gemeinde Neubulach 20 M., G. dort 1 M., Gemeinde Neuweiler (mit Hoffstett, Hünerberg, Meistern, Agenbach) 94 M. 11 S., Gemeinde Althengstett 30 M., J. B. (Liebenzell) 2 M., R. N. (Maisenbach) 2 M., E. G. S. (Weinberg) 2 M. B. einer Gesellschaft im obern Bad Liebenzell 12 M.

Zus. (dieses Mal) an Geld: 254 M.

69 S. Herzlichen Dank den Gebern!

Stadtpfarrer Denk in Liebenzell.

Schultheiß Pfrommer in Erntemühl.

Privat-Anzeigen.

Mess-Urkunden

empfehle zu gef. Abnahme

A. Delschläger.

Ulmer Münsterloose

sind zu haben bei

Emil Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bakt

Zungenbrecher

Friedrich Pfrommer am Leder-Ed.

Noch etwas

Goldwaaren

verkaufe ich unter dem Ankaufspreis.

Friedrich Weber im Bischoff.

Calw.

Programm

für die Feier des deutschen Nationalfestes

am 2. September 1875.

- 1) Morgens 5 Uhr: Tagwache.
- 2) " 6 Uhr: Böllerschießen, Abblasen eines Dankliedes.
- 3) " 8 Uhr: Sammlung der Kinder in den Schulen und Vortrag der Lehrer über die Bedeutung des Tages mit geschichtlichem Rückblick auf die Jahre 1870 und 1871.
- 4) " 9 Uhr: Sammlung der Kinder bei dem Georgenäum mit Fahnen. Zug über den Marktplatz in die Kirche.
- 5) " 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Nach Beendigung der Kirche Vertheilung von Rummelkuchlein an die Schüler auf dem Marktplatz.
- 6) Mittags 12 Uhr: 1/4stündiges Läuten mit sämtlichen Kirchenglocken, Abblasen eines Chorals.
- 7) Nachmitt. 2 Uhr: Sammlung der Schuljugend und der den Zug begleitenden hiesigen Vereine und Einwohner auf dem Marktplatze, von da ab Zug unter Borantritt der Musik und Tambours auf den Brühl, Böllerschießen.
- 8) Auf dem Brühl: Gesang, Festrede, Vorträge einiger Schulkinder, Sammlung der Familien an Familientischen, gesellige und musikalische Unterhaltung, Spiele der Kinder.

Die Wirthe, welche auf dem Brühl Getränke auschenken wollen, haben besondere Erlaubniß einzuholen. Der Wirtschaftsbetrieb kann aber nur außerhalb des Kreises der Familientische und nur unter Einhaltung der strengsten Ordnung gestattet werden. Abends 7 Uhr muß der Wirtschaftsbetrieb aufhören.

Die Einwohner werden ersucht, diesen Tag, wie es anderwärts auch geschieht, als Festtag zu feiern und ihre Häuser zu beslaggen.

Zur Bestreitung der Kosten, welche nicht unbedeutend sind, erlauben wir uns, die hiesigen Einwohner um Beiträge zu bitten.

Am 18. August 1875.

Im Namen des Festcomité's:

Stadtschultheiß Schuldt.

Den Herren Ortsvorstehern

empfehle ich zu gef. Abnahme:

Pföorch-Verleihungs-Protokolle, Mander-Urkunden für Schäfer

nach neuester Vorschrift,

Schaf-Gesundheits-Urkunden zc.

A. Delschläger.

Haut und Bäl,

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Campher-Toilette- und Campher-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Rittinger, von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei

Beißer und Bertschinger.

Klettenwurzelöl

zur Hervorbringung eines starken Haarwuchses. Allein ächt bei

S. Leufhardt, vormals W. Enslin.

Ein solides

Mädchen

findet sogleich eine gute Stelle in einer kleineren Haushaltung.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Dung.

Den Inhalt einer größeren Dungstätte hat zu verkaufen

F. Schumm.

Simmozheim.
Unterzeichneter hat billiges

Futtermehl

abzugeben, gute Qualität.

Gottfr. Wörner,
Bäcker und Wirth.

Der C. G. Walter'sche

Fenchelhonigextract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung die Flasche zu 27 fr. zu haben bei

Carl S e r v o

The Singer Manufacturing Company New-York. Grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.

Nachdem Herr **E. Mücke** die Hauptagentur für Württemberg in meine Hände zurückgelegt hat, habe ich unter heutigem Tage hier eine eigene Filiale für das **Königreich Württemberg** etablirt und in der

Marienstraße 10

ein vollständig assortirtes Lager der oben genannten

ächt amerik. Singer Nähmaschinen

errichtet, welches ich dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen halte.

Der General-Agent der Singer Manufacturing Company,

G. Neidlinger,

10 Marienstraße 10.

Stuttgart, den 15. August 1875.

Thätige, solide Agenten werden an allen Plätzen unter günstigen Bedingungen gesucht.

— Die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts in Tübingen werden am Montag, den 30. August l. J., Morgens 9 Uhr, eröffnet. Zum Vorsitzenden des Schwurgerichtshofs ist Kreisgerichtsrath Gey von Tübingen, zu dessen Stellvertreter der Kreisgerichtsrath Bauer daselbst ernannt worden. — Als Geschworene haben u. A. zu fungiren: Rom, Christian Ludwig, Waldhornwirth von Calw; Münsinger, Karl, Gemeinderath von Dilsheim; Kühle, Joh. Georg, Werkmeister von Stammheim; Gärtner, Friedrich, Kronenwirth von Wildberg; Köhler, Peter, Lammwirth von Wildberg; Mayr, Paul, Kaufmann von Calmbach; Koppel, Johann Georg, Schultheiß von Ragh; Reuser, Johannes, Hirschwirth von Felshausen.

— Am 12. August früh 1³/₄ Uhr stürzte in Weilderstadt eine Scheuer ein. In dem darin befindlichen Stall waren 6 Stück Rindvieh, wovon durch den Einsturz zwei getödtet, ein drittes aber so schwer verletzt wurde, daß es sofort geschlachtet werden mußte, die übrigen konnten erst durch die Hilfe der freiwilligen Feuerwehr, welche sogleich alarmirt wurde, bis Morgens 6 Uhr gerettet werden. Das in unmittelbarer Nähe stehende Wohnhaus wurde so stark beschädigt, daß Küche und Schornstein zertrümmert wurden. Der in diesem Hause wohnende Nachtwächter wäre mit seiner ganzen Familie erschlagen worden, wenn die einstürzende Wand nach außen gefallen wäre.

— Stuttgart, 16. August. Wegen Ablebens Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Baiern ist von heute an auf 8 Tage Hoftrauer angeordnet worden.

— Stuttgart, 16. August. Unsere Fahndungsmannschaft machte gestern spät Abends Jagd auf die vielen Taschendiebe, die sich seit Kurzem auf dem Schloßplatz herumzutreiben pflegen, mit der Absicht, denen, die ein Stündchen an diesen warmen Sommerabenden im Freien verschlafen wollen, Uhr und Börse abzunehmen. Einige Fahnder stellten sich schlafend, und wie vorauszusehen war, gingen auch sofort einige dieser nächtlichen Wegelagerer in die Falle. Es gelang deren drei auf frischer That zu ertappen. Das Publikum aber mag daraus entnehmen, daß man nicht gar zu unbesorgt sich auf dem Schloßplatz der süßen Ruhe ergeben darf.

— Stuttgart, 16. Aug. Vorletzte Nacht um halb 1 Uhr ist der 18 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Lang von hier ohne irgend welche Veranlassung von einem demselben gänzlich unbekanntem Mann durch einen Messerstich in brutalster Weise in die Brust gestochen und lebensgefährlich verletzt worden. Zum Glück ist es unserer Fahndungspolizei gelungen, den Thäter in der Person des 24 Jahre alten Heizers Joh. Keller von Vorch zu verhaften.

— Ludwigsburg, 16. Aug. Ein in der Nähe des Feuersees wohnender Geschäftsmann sah gestern Vormittag einen dunklen Gegenstand auf dem Feuersee schwimmen. Bei näherer Untersuchung fand man die Leiche eines schönen Kindes, das schon vor mehreren Tagen, in eine blaue Schürze gewickelt, hier den Tod gefunden hatte. Ein

hier im Dienst stehendes Mädchen ist bereits gefänglich eingezogen, da dasselbe im Verdacht steht, einen Pindsmord begangen zu haben.

— In Reutlingen wurde, wie die Schw. Kr.-Ztg. unterm 14. August mittheilt, Kaufmann H. Göppinger seit zwei Tagen vermißt. Derselbe machte, während seine Frau im Bad war, einen Ausflug nach St. Johann,ehrte aber nicht mehr nach Hause. Endlich am Freitag Abends 4 Uhr wurde er am Wasserfall an der Stirne schwer verwundet aufgefunden. Er lag von Mittwoch bis Freitag. Er ist in der Post in Urach aufgenommen.

— Mezingen, 16. Aug. Am 6. Aug. waren es 5 Jahre seit der Schlacht bei Wörth. Dort beim Erstürmen einer Anhöhe erhielt ein hiesiger Bürgersohn, Jäger im 2. Jägerbataillon, einen Schuß in die rechte Brustseite unterhalb der Achsel. Die beste Verpflegung, selbst das Wildbad, war nicht mehr im Stande, ihm Hilfe zu verschaffen. Der rechte Arm blieb lahm. Wenn es aber nur dabei verblieben wäre, seinem Gewerbe — er ist Schäfer und ansäßig in Memmingen — hätte er nothdürftig doch noch nachkommen können. Nach und nach trat aber ein Erlahmen aller Glieder, sowie ein Abnehmen der geistigen Kräfte ein. So liegt nun der einst so kräftige Mann da, ohne ein Glied mehr rühren zu können, der Pflege seiner Frau überlassen, die ihn heben, legen, aus- und anziehen, ihm das Essen und Trinken eingeben muß, gleich einem unmündigen Kind; er weiß von Allem nichts, nur hie und da weint er mit einer eigentlichen Kinderstimme. Die Frau des Unglücklichen wird allgemein bedauert.

— Ulm, 16. August. Der kommandirende General des XIII. (R. W.) Armeekorps, v. Schwarzkoppen, ist gestern Abend mit dem Generalmajor v. Massow hier eingetroffen zum Zweck einer Vorinspektion für die am 1. Sept. durch Se. Kaiserl. Hoheit den Kronprinzen des deutschen Reichs hier abzuhaltende Inspektion. — Das 12. bairische Infanterieregiment (Oberst Frhr. v. Gumpenberg), welches in Neu-Ulm in Garnison liegt, ist gestern auf's Lechfeld zu den daselbst stattfindenden größeren Uebungen abgegangen.

— Friedrichshafen, 16. Aug. Se. Maj. der König ist gestern Abend 5 Uhr 20 Minuten von Bebenhausen hier wieder eingetroffen.

— Tettang, 16. Aug. In der vorigen Woche kam hier ein bedauerlicher Unglücksfall vor. Ein 68 Jahre alter Steinhauermeister stürzte von einem Gerüste etwa 20 Fuß hoch herunter, durchschlug mit seinem Fuß ein Brett, prallte, wie es scheint, wieder auf und fiel dann auf den Kopf. Trotzdem äußerlich an dem Verunglückten keine bedeutenden Verletzungen wahrgenommen werden konnten, scheinen die inneren um so größer gewesen zu sein, denn er mußte denselben erliegen. — Die prachtvolle und anhaltende Bitterung bringt an unsern kahlen Bäumen frische Blätter und Blüthen hervor. Da und dort sieht man Blüthen auf den Apfel- und Birnbäumen. In Zimmernberg, 1/2 Stunde von hier, ist ein Birnbaum in voller Blüthe. — In Döttingen, O. A. Hall, wurde am Freitag ein Hund



als wuthverdächtig erschossen, der mehrere Personen, zuletzt einen jungen Handelsmann gebissen hatte. Die Sektion erwies mit der vollsten Gewißheit die Wuthkrankheit. Die Jagt-Zeitung, die dies mittheilt, gibt als Mittel gegen die Folgen des Bisses toller Hunde das Pflänzchen Sauchheil an, das vielfach auf unsern Aeckern wie ein Bergisameinicht, nur roth, blüth, und pulverisirt von Gebissenen genommen wird.

— **Wolfsach**, 13. Aug. In dem benachbarten Steinach wurde dieser Tage die Leiche eines schon seit zwölf Tagen beerdigten neugeborenen Kindes ausgegraben und einer Obduktion unterzogen. Die ledige Mutter desselben hat bis jetzt 13 Kinder geboren, welche sämmtlich nach der Geburt unter großen Schmerzen starben. Da Vergiftung vermuthet wird, ist die Mutter gefänglich eingezogen worden.

— **Achern**, 15. Aug. Vor einigen Tagen ist Kaufmann Blend von hier auf dem Wege nach Kappelrodeck von einer Fliege gestochen worden, worauf der Arm unter großen Schmerzen anschwellte. Nur augenblickliche ärztliche Hilfe trug dazu bei, daß ernste Gefahr verhütet wurde.

— **München**, 16. Aug. Prinz Carl von Baiern ist heute früh in Tegernsee vom Pferde gestürzt und todt geblieben. (Die A. A. Ztg. schreibt über den Prinzen: „Prinz Karl Theodor Maximilian August war am 7. Juli 1795 geboren und vermählte sich am 1. October 1823 morganatisch mit Sophie Maria Petin, der Tochter eines bayerischen Hauptmanns, die zum Rang einer Gräfin von Bahrstorff erhoben, schon 1838 zu München starb. Er vermählte sich darauf abermals morganatisch am 1. Juni 1859 mit Henriette Schöller, einer Schauspielerin, die als seine Gemahlin den Namen einer Frau von Frankenberg erhielt. Der nunmehr verstorbene Prinz, ein Sohn des Königs Maximilian Joseph I. von Baiern, war bayerischer Feldmarschall, Ritter des Maria-Theresia-Ordens und Großprior des Malteser-Ordens. Nach dem für die bayerischen Truppen unglücklichen Ausgang des Feldzugs von 1866, in welchem er als Höchstkommandirender fungirte, legte er alle seine militärischen Titel und Würden nieder und lebte seitdem still und zurückgezogen in seinem reizend gelegenen Schloß zu Tegernsee. Sein ritterlicher Charakter und sein edler Wohlthätigkeits Sinn sichern ihm im Herzen des bayerischen Volkes ein bleibendes Andenken.)

— **Worms**, 15. August. Heute Vormittag wurden die ersten reifen Trauben rheinabwärts versandt, und zwar zwei Körbe voll durch Herrn Hanenwälder von Weisenheim am Sand.

— **Goslar**, 15. August, Mittags. Der Kaiser ist heute Vormittag hier eingetroffen. Derselbe wurde von dem heute morgen angekommenen Kronprinzen des deutschen Reichs, dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Einzug in die festlich geschmückte alte Kaiserstadt erfolgte unter Glockengeläute und Böllerschüssen. Die Kopf an Kopf gedrängte Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit fortwährenden Zurufen. Derselbe besuchte die Kirche des Klosters Ramöck, wo ihn die Geistlichkeit empfing, und sodann das alte mit der kaiserl. Standarte geschmückte Kaiserhaus. Sodann fand die Parade des 10ten Jägerbataillons statt, nach welcher der Kaiser im Offizierskasino ein Dejeuner dinatoire einnahm.

— Ueber die gestern in Detmold stattgehabte Enthüllung des Hermannsdenkmals wird aus Detmold telegraphisch Folgendes gemeldet: „Detmold, 16. August. Die gestrige Reise des Kaisers von Goslar bis Detmold gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Auf allen Stationen waren viele Tausende von Menschen versammelt, welche den Kaiser mit lauten Hochrufen, Böllerschüssen und Fahnen begrüßten. Der Kaiser inspizierte in Bienenburg die Kriegervereine der Umgegend und nahm eine Ansprache des Bürgervorstehers Rastendiek aus Harzburg entgegen. In Verneburg fand ein einstündiger Aufenthalt statt. Der Kaiser besuchte hier den Botschafter Grafen Münster, der sich, im Begriffe nach England zurückzukehren, verabschiedete. In Pyrmont wurde der Kaiser mit großer Begeisterung empfangen. Damen überreichten demselben Bouquets mit Kornblumen. Der Kaiser stieg hier aus, nahm die Begrüßung der Spitzen der Behörden, sowie der evangelischen und katholischen Geistlichkeit entgegen und inspizierte die Kriegervereine. Um 6 Uhr traf der Kaiser in Schieder ein, wo der Fürst von Lippe und der Erbprinz von Lippe-Schaumburg denselben erwarteten. Nach 2stündiger Fahrt in Equipagen durch festlich geschmückte Dörfer wurde Detmold erreicht. Der Kaiser passirte hier unter unendlichem Jubel einer zahllosen Volksmenge einen großen Triumphbogen und fuhr dann unter Donner der Kanonen und Geläute der Glocken und unter immerwährendem Blumenregen durch die Stadt nach dem Schloß, woselbst die Vorstellung der fremden Vertreter und des Festauschusses stattfand. An dem dann später gebrachten Fackelzuge nahmen die Schützen, die Turner, die Feuerwehr, die Bürgerschaft und die Behörden der Stadt Theil. Auf den Fackelzug folgte ein Ständchen, nach welchem der Bürgermeister

eine Ansprache hielt. Der Kaiser erschien mehrmals, freundlichst dankend. Den Schluß der Ovation bildete die Abführung der preussischen Volkshymne. Heute ist das Wetter prächtig. Zahlreiche Fremde beleben die festlich geschmückte Stadt. Der Kaiser und die übrigen Herrschaften begaben sich Mittags 12 Uhr auf die Grottenburg zur Enthüllungsfest, welcher 15,000 (nach einer andern Meldung mindestens 40,000) Menschen beiwohnten. Nachdem General-Superintendent Koppen die Festpredigt und Geheimrath Preuß die Festrede gehalten, erfolgte die Uebergabe des Denkmals durch den Justizrath Lüders aus Hannover unter Kanonendonner und enthusiastischen Hochs. Hierauf fand eine Rundfahrt um das Denkmal statt. Im Wagen des Kaisers saßen außer demselben der Fürst von Lippe und der Bildhauer v. Bandel. Der Kaiser hat dem Fürsten von Lippe das Regiment No. 55 verliehen und eine Deputation der freiliberalen Vereinigung aus Münster empfangen.“

— **Bonn**, 16. Aug. In der heutigen Sitzung der Unionskonferenz wurde vom Vorsitzenden die Mittheilung gemacht, daß mit den Orientalen eine Verständigung über die Lehre vom heiligen Geiste in den wesentlichsten Punkten erreicht sei. Heute Nachmittag findet die Schlußversammlung statt.

— Große Heiterkeit erregt es in Deutschland, daß in demselben Augenblick, wo Bischof Martin aus Wesel durchging, „um sich selbst zu erhalten“, ein Brief des Papstes an ihn veröffentlicht wird, in welchem Bruder Martin mit Jesus dem Gekreuzigten verglichen und sein edler Muth, im Kerker (?) auszuharren, hoch belobt und zur Nachahmung empfohlen wird.

Soben wird eine Adresse der „katholischen Volksschullehrer des Kreises Kempen“ an den Kultusminister Dr. Falk bekannt, welche als einer der herbsten Schläge, die die ultramontane Sache im gegenwärtigen Kampfe jemals erhalten, bezeichnet werden kann. Die Lehrer sprechen dem Kultusminister den „warm und lebhaft empfundenen Dank für die Fürsorge und Energie“ aus, mit welcher derselbe die verbessernde Hand an die Zustände des Volksschulwesens unseres Vaterlandes gelegt habe. Sie „bekennen laut und offen“, daß sie in Herrn Falk den „eifrigen und mächtigen Förderer wahrer Jugend- und Volksbildung verehren“, und sie versichern, alle ihre Kräfte einsetzen zu wollen, um, wie sie sagen, „die von Ew. Excellenz auf dem Gebiete der Volksschule angestrebten Ziele, denen wir aus vollster Ueberzeugung unumwunden zustimmen, zu erreichen.“ „Unser unablässiges Streben“, so schließen sie, „wird es sein, in die Herzen der uns anvertrauten Jugend neben wahrer Religiosität die Keime echter Vaterlandsliebe und aufrichtiger Treue zu unserem allergnädigsten Kaiser und König zu pflanzen.“ Wir sind neugierig, wie die Germania die vollständige Bedeutungslosigkeit dieser Kundgebung beweisen wird. Die beliebte Mischung von einem Drittel Freimaurern, einem Drittel Protestanten und einem Drittel Juden ist hier nicht verwendbar, es sind echte katholische Volksschullehrer; daran läßt sich absolut nichts deuteln. Auch der sonst so geläufige Einwand, daß alle wahren Katholiken sich von der staatsfreundlichen Kundgebung ferngehalten, verfangt hier nicht; denn von 63 Lehrern, die auf der betreffenden Konferenz überhaupt anwesend waren, haben 59 die Adresse unterzeichnet.

— **Posen**, 15. Aug. Sämmtliche wegen Zeugnisverweigerung betreffs des Geheimdelegaten verhafteten Geistlichen wurden gestern aus der Haft entlassen. Dem Bernheimer nach soll in der Person des kürzlich verhafteten Domherrn Kurowsky der Geheimdelegat bestimmt ermittelt sein.

— **Weisweiler**, 12. Aug. Heute Mittag entlud sich zu zwei verschiedenen Malen über unseren Ort und die umliegenden Plätze ein schreckenerregender Wolkenbruch. Die Hagelkörner waren zum Theil bedeutend größer, als Hühnereier. Tausende von Fenster Scheiben und Dachziegeln fielen diesen zum Opfer und in Feldern und Gärten wurde alles zerschlagen. Der Schaden ist beträchtlich.

— **Berlin**, 15. August. Ueber die Vorbereitungen für die nächste Reichstagsession schreibt man der „Köln. Ztg.“ von hier: „Die Arbeiten im Reichskanzleramt sind jetzt ausschließlich der Aufstellung des Reichshaushalts-Stats zugewendet. Den Bundesraths-Ausschüssen, welche in etwa vier Wochen zusammentreten, werden die einzelnen Gruppen wahrscheinlich gleich sämmtlich zugehen; auch die Verhandlungen wegen des Militär-Stats nehmen einen schnellen Fortgang. Von einer Novelle zur Gewerbeordnung, wie sie früher durch Einführung gewerblicher Schiedsgerichte und Bestrafung des Kontraktbruches vorgelegt worden, hat man Abstand genommen. Diese beiden Angelegenheiten werden in anderer Weise zum Austrag kommen, wenn dieß auch noch nicht in nächster Zeit geschehen wird. Die Vorbereitungen zu Gesetzen, welche die Lage der Arbeiter betreffen, sind so umfassend, und die bezeichneten Erhebungen nach so vielen Richtungen ausgedehnt worden, daß es noch geraumer Zeit bedürfen wird, um das reiche angefallene Material nur übersehen zu können. Man

wird also wohl früher oder später zu einer umfassenderen Revision der Gewerbeordnung schreiten. Als einer der Punkte, welche bei dieser Gelegenheit anderweit geordnet werden möchten, gilt auch der Gewerbebetrieb im Umherziehen, welcher freilich bereits in ziemlich enge Grenzen gebracht ist, aber gleichwohl dauernd Anlaß zu vielfachen Beschwerden, namentlich der kleinen Manufakturwaarenhändler, gegeben hat. Diese Beschwerden haben eine Unterstützung von Seiten vieler Handelskammern gefunden, welche sich nun mit Eingaben an den Bundesrath gewandt haben. In Folge dessen soll die Sache einer neuen Prüfung unterzogen werden. — Vielfach verbreitete Gerüchte von einer bevorstehenden Aenderung der Wechselstempelsteuer erweisen sich als falsch. Diese Gerüchte mögen dadurch entstanden sein, daß mehrere Handelskammern einen bezüglichen Antrag an den Bundesrath gerichtet hatten. Wir erfahren indessen mit Bestimmtheit, daß die Anträge dieser Art abgelehnt worden sind.

— **Berlin**, 16. Aug. Der „Reichsanzeiger“ erwähnt die von einem Theil der Presse wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die belgische Regierung auf Grund amtlicher oder halbamtlicher Mittheilungen der Reichsregierung die aus Preußen ansgewanderten Ordensbrüder und Nonnen veranlaßt habe, sich von der deutschen Grenze zu entfernen. Der „Reichsanzeiger“ ist in der Lage zu erklären, daß eine solche Anregung oder Mittheilung Seitens der deutschen Reichsregierung weder direkt noch indirekt in Brüssel gemacht sei.

Für die Ueberschwemnten im südlichen Frankreich sind im deutschen Reichslande, Elsaß, das 1,550,000 Einwohner zählt, nahezu an 400,000 Franks an freiwilligen Beiträgen aufgebracht worden.

— **Wien**, 16. August. Die „Pol. Korr.“ bestätigt die Mittheilung, daß sich der Aufstand (s. Türkei) mehr und mehr zu einem Religionskriege zuspize. Die mohamedanische Bevölkerung der Herzegowina, wiewohl selbst fast durchgehends slavischer Abstammung und derselben Zunge greift zu den Waffen, nicht etwa um gemeinsame Sache mit ihren christlichen Stammesbrüdern gegen die Regierung zu machen, sondern um gegen die Aufseher die Herrschaft des Islam und das eigene Hab und Gut zu vertheidigen und zu sichern. Bricht aber wirklich der eigentliche Religionskrieg aus, bemerkt die hochhoffizöse Korrespondenz, dann tritt eben die Frage auch für den zunächst theilhaftigen Nachbarstaat in eine andere Phase. Es handelt sich dann nicht mehr darum, ob die Türkei ihren Besitzstand erhalten könne und durch welche indirekte Mittel dieselbe in ihren Bemühungen zu unterstützen wäre, sondern es tritt die direkte Mahnung an Oesterreich-Ungarn heran, ein Ausfichgreifen des Brandes zu verhindern. Es würde in diesem Falle kaum mehr genügen, den Anlaß der ausgebrochenen Bewegung — die traurige materielle Lage der Majahs — zu beseitigen; die Pazifizierung müßte dann um einen erheblichen Preis erstrebt werden.

— **Agram**, 16. August. „Narodne Novine“ meldet, daß heute Nacht zwischen Kostainicza und Dubicza in Bosnien ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Insurgenten überrumpelten das Wachthaus zu Johowo, tödteten zwei türkische Soldaten und nahmen die vorfindlichen Waffen weg.

Türkei. In der Herzegowina ist vor einigen Wochen ein Aufstand ausgebrochen, der nun eine ernstere Gestalt annimmt, als man sich Anfangs dachte. Derselbe breitet sich immer mehr aus und Christen wie Muselmänner betrachten denselben als einen wirklichen Religionskrieg, als einen Kampf um's Dasein. Die Christen sind von Steuern und Abgaben überlastet und werden mit Gewalt ausgezogen, so daß sie sich in der Verzweiflung ebenfalls mit Gewalt den seitherigen Bedrückungen zu entziehen suchen. Die Muselmänner, die daraus Nutzen zogen, fürchten, dadurch in ihrem Einkommen so geschwächt zu werden, daß sie nicht mehr bestehen können, und so bemühen sie sich, den bisherigen Zustand ansrecht zu erhalten. Die Nachbarn der christlichen Bevölkerung, die mit denselben eines Stammes, des südslavischen, sind, ziehen den Aufständischen massenhaft zu Hilfe und da die Pforte in ihrer Gleichgiltigkeit es veräuht hatte, gleich Anfangs energisch und mit der nothwendigen Macht einzugreifen und den Aufstand im Keime zu ersticken, könnte es leicht kommen, daß sie desselben nicht Herr wird und daß auch die Fürsten von Serbien und Montenegro nicht die Macht haben werden, ihre Unterthanen von dem Beistand ihrer christlichen Brüder in der Herzegowina abzuhalten; so könnte es leicht kommen, daß Oesterreich sich genöthigt sieht, im Einverständnis mit Rußland und Deutschland einzuschreiten. Dann könnte sich ein weiterer unabhängiger christlicher Staat oder Vasallenstaat dort bilden und möglicherweise Serbien und Rumänien die Gelegenheit ergreifen, sich von der Suzeränität der Pforte vollends los zu machen. Ein Glück für den europäischen Frieden ist es, daß Oesterreich in dieser Frage in Allem nur im Einverständnis mit dem Deutschen und dem Russischen Kaiserreich zu Werke geht, wodurch alle ge-

meine Verwicklungen ausgeschlossen sind; denn wer will einem Bund dieser drei kolossalen Reiche entgegentreten? Der Versuch schon wäre lächerlich, weil total aussichtslos. Aber das können wir jetzt entstehen sehen, was schon lange prophezeit — den Anfang vom Ende der türkischen Herrschaft in Europa. Zwar rafft man sich jetzt, wo es schlimm sieht, in Byzanz etwas auf, aber auch hier dürfte sich das Wort bewahrheiten: Zu spät.

— **Konstantinopel**, 17. Aug. Nadjib Pascha, welcher seiner Zeit mit wichtigen Missionen in Frankreich und England betraut war, erhielt den Oberbefehl über die Truppen in der Herzegowina. Der „Courrier de l'Orient“ schätzt die gegen die Insurgenten entsendete Truppenzahl auf 20,000. — Der österreichische Botschafter Graf Zichy ist heute hier angekommen.

— **Ragusa**, 16. Aug. Aus slavischer Quelle wird gemeldet, daß die Insurgenten das Fort Goransky bei Piva erstürmt und die Stadt Metokla eingenommen haben.

— **Spanien.** Miranda, 15. August. General Quesada hat nach lebhaftem Gefechte die Stellungen der Karlisten bei Luco am Wege nach Villareal (Prov. Alava) genommen und die Verschanzungen derselben zerstört. Der Befehl über das dritte Armeekorps ist vom General Loma übernommen. — Die Artillerie der Belagerer hat ein Geschütz der Belagerten in der Zitadelle von Seo de Urgel zerstört. Dorregaray hat sich der Stadt auf drei Stunden genähert, um ihr Entsatz zu bringen, wurde aber genöthigt, ins Gebirge zu fliehen. Auf Gesuch Bizarraga's haben die Belagerer gestattet, daß Greise, Frauen und Kinder sich nach Castellciudad entfernen.

— **England.** London, 14. Aug. Die „Times“ bespricht die Vorgänge in der Herzegowina und erklärt, England könne keine Schritte thun. Obwohl England mit den Christen in der Herzegowina sympathisire, sei doch der Frieden Europa's ungleich wichtiger als das Schicksal der Herzegowiner.

Vermischtes.

Inserat an einen Dieb. Diebe muß man anständig behandeln, dachte der Possendichter Salingré und veröffentlichte in einer Berliner Zeitung folgendes Inserat: Samstag Abends fand Jemand auf dem Deck eines Waggons der Pferdeeisenbahn ein rothjuchtenes Portemonnaie mit gelbem Verschluß in meiner rechten Hosentasche. In dem ich den ehrlichen Finder wegen des geringen Inhalts von 4 bis 5 Thlrn. höflichst um Entschuldigung bitte, da er freundlich bedenken möge, daß die Tantiemen augenblicklich nur schwach ausfallen, zeige ich ihm gleichzeitig an, daß besagtes Portemonnaie mir ein liebes Andenken ist, das ich nur ungern verliere. Vielleicht veranlaßt ihn diese Bemerkung, sowie der Umstand, daß ihm sein Geschäft, nur hineinzugreifen in's volle Menschenleben, ja ohnedieß eine Menge Portemonnaies zuführt, mir das meinige unter Zurückbehaltung des Inhalts freundlichst zurückzusenden.

Ein beherzter Kutscher. Ein verwegenes Beispiel von Muth und Entschlossenheit hat am verflossenen Samstag der Pariser Kutscher Jean Poinset, ein früherer Tramboldat, gegeben. Derselbe fuhr in seinem Wagen die Schriftsteller Alfred Wolff und Viktor Rönig spazieren, als in der Nähe des Palais de l'Industrie das Pferd plötzlich scheute, durchging und in gestrecktem Laufe die Richtung nach dem Arc de l'Etoile einschlug, während die Räder hart das Trottoir streiften und der Wagen in furchtbare Schwingungen gerieth. Da reißt plötzlich dem Kutscher der Zügel in den Händen entzwei. Nun denke man sich die Situation! In diesem Augenblicke richtet Poinset sich auf seinem Sitze in die Höhe — der erschrocken Menge entreißt sich ein Schrei des Entsetzens — ein kühner Sprung über das Trittbrett und der beherzte Mann liegt der Fänge nach ausgestreckt auf dem Rücken des ungeberdigen Thieres. Hier entspinnt sich ein furchtbarer Kampf. Poinset gewinnt endlich festen Schluß, er setzt die Schenkel ein und greift mit der herkulischen Kraft seiner beiden Hände in die Nasenlöcher des rasenden Pferdes, das nach einigen Augenblicken tollen Widerstandes auf diese Weise zum Stehen gebracht wird. Den Jubel des Publitums zu beschreiben ist unmöglich. Alles drängte sich um den beherzten Kutscher, um ihn zu beglückwünschen und ihm die Ueberzeugung auszudrücken, daß ihm für seinen Heldenmuth die Auszeichnung der Rettungsmedaille gewiß sei.

Nach dem Dienstrange. Im spanischen Krieg fragte man einen verwundeten Soldaten: wie kommt es, daß Du nicht hinter dem Felsen Deckung gesucht hast? — „Hinter dem Felsen?“ antwortete der Verwundete, „es gab deren kaum genug für die Offiziere, und ich bin ja nichts als Gemeiner!“ — Der Lieutenant muß vor dem Fährlich selig werden, sagt Lieutenant Cassio zu Fähnrich Jagio.